

# Zwiefach verloren.

~~~~~  
Von

der Verfasserin der „Königin Isabella“, „Mina“ etc.

~~~~~  
Autorisirte deutsche Uebersetzung

von

I. von Bischoffshausen.

~~~~~  
Zweiter Theil.  
~~~~~

Cassel.

Verlag von J. Georg Luckhardt.

u 36508-53

---

Druck von Döll und Schäffer in Kassel.  
(L. Döll.)

## Inhalt des zweiten Theiles.

---

XVII.	Kapitel.	Verloren . . . . .	Seite 1
XVIII.	"	Es werden Nachforschungen angestellt . . . . .	" 15
XIX.	"	Nicht gefunden . . . . .	" 30
XX.	"	Mr. Derwent's Vermuthungen . . . . .	" 55
XXI.	"	Marco . . . . .	" 71
XXII.	"	Unerwartet . . . . .	" 84
XXIII.	"	Gefunden . . . . .	" 105
XXIV.	"	Abermals verloren . . . . .	" 121
XXV.	"	Flitterwochen . . . . .	" 137
XXVI.	"	Ein Sieg . . . . .	" 154
XXVII.	"	Nach dem Siege . . . . .	" 172
XXVIII.	"	Anschläge und Entwürfe . . . . .	" 187
XXIX.	"	Das Ende naht . . . . .	" 205
XXX.	"	Keine Zuflucht . . . . .	" 219
XXXI.	"	Es werden Beweise gesammelt . . . . .	" 233
XXXII.	"	Täuschung . . . . .	" 248
XXXIII.	"	Schluß . . . . .	" 266

---

## Siebenzehntes Kapitel.

### Verloren.

Meine Krankheit trat nach den eben erzählten Ereignissen im Ganzen weniger heftig auf, als man hätte erwarten sollen. Es hatte im Gegentheil eher den Anschein, als wäre die Heftigkeit des Fiebers durch die außerordentliche Aufregung jener Nacht und die damit verbundene, ungewöhnlich starke Körperbewegung gebrochen, -- aber ich weiß natürlich nicht, ob dies, vom ärztlichen und medicinischen Standpunkte aus betrachtet, möglich ist.

Maude pflegte mich mit einer Fürsorge und Aufmerksamkeit ohne Gleichen; sie wich fast nicht von meinem Bette und beruhigte mich dadurch unendlich, denn ich würde natürlich eine jede etwas verlängerte Abwesenheit ihrerseits, mit Marco in Verbindung gebracht und eine Zusammenkunft zwischen ihnen gefürchtet haben.

In den ersten Tagen meiner Krankheit war ich zu schwach und angegriffen, um irgend einen vernünftigen Entschluß über die zunächst nothwendigen Schritte fassen

zu können und mein Gehirn war auch leider in sofern affizirt, daß es mir schwer wurde, meine Gedanken mitzutheilen, selbst wenn diese klar und wohlgeordnet in meinem Kopfe lagen. In der Regel sagte ich etwas ganz anderes, als was ich beabsichtigt hatte, und wenn ich dann versuchte, mich des Wortes zu erinnern, das meine Meinung klar machen sollte, so wollte mir dies, allen meinen Anstrengungen zum Trotz, niemals gelingen, — oder es entschlüpfte mir wieder aus dem Gedächtniß, sobald ich es gefunden hatte.

Als der Arzt kam, bat ich ihn dringend, augenblicklich an Mr. Langley zu telegraphiren, und um seine Gegenwart in Rhaiaderpark zu bitten; aber als ich ihm seine Adresse geben wollte, konnte ich mich ihrer nicht entsinnen. Ich strengte mich an, soviel ich konnte, und zermarterte mein Gedächtniß, — umsonst, sie wollte mir nicht wieder einfallen. O, wie mich das verdroß und ärgerte! Aber mein ganzer Born wurde rege, als der Arzt (nach beliebter Doctormanier), mich beruhigen und mit allerlei läppischen, nichtsagenden Worten, oder abgeschmackten, einfältigen Redensarten zu Gute sprechen wollte. Als ich ihm sagte, es sei von der allergrößten Wichtigkeit, daß die Depesche sofort abgehe, antwortete er, seiner Meinung nach wahrscheinlich mild beruhigend und beschwichtigend: „Jawohl, jawohl, soll besorgt werden! Denken Sie nur nicht weiter daran! So, so, so, soll Alles, Alles besorgt werden!“